

Wostitz – Vlasatice



Seit 1276 als Besitz des Klosters Kanitz beurkundet, wechselte die Ortsbezeichnung von »Wassatycz« (1333) über »Wasaticz« (1370) bis zu »Bassatitz« im 17. Jh. Am 25. April 1538 erhob Kaiser Ferdinand I. Wostitz zum Markt, der 1622 Bestandteil der Herrschaften wurde, die damals an Kardinal Franz Fürst Dietrichstein gekommen waren.

rechts Abb.7

Siegel: Gleichzeitig mit der Markterhebung erhielt Wostitz ein Siegel und das Recht auf Verwendung von grünem Siegelwachs. Leider sind Abdrucke dieses, in der 2. Hälfte des 16. Jh. bestimmt vorhandenen Siegels bisher nicht gefunden worden; es dürfte bereits den schloßartigen Turmbau gezeigt haben, wie er um diese Zeit in Wostitz erbaut

worden ist. Auch das erste erhaltene Siegel von 1614 (35 mm Durchmesser) zeigt in einem Renaissanceschild das Turmgebäude, dazu die Umschrift »SIGIL DIS MARKS. BASA-TIZ. 1614«, (Abb. 1).

Interessant ist, daß auch der damalige Ortsherr Hieronymus Graf Thurn einen Zinnturm in seinem Stammwappen führt, weshalb manche Heraldiker das Wostitzer Wahrzeichen auf dieses Familienwappen beziehen. Dem steht jedoch entgegen, daß das Wostitzer Marktwappen auch nach 1618 unverändert blieb, als der flüchtige Graf Thurn nach der Schlacht am Weißen Berg seinen gesamten Besitz verloren hatte.



Obwohl dieses Siegel von 1614 noch bis zum ausgehenden 18. Jh. verwendet wurde, hat sich der Markt schon 1640 ein zweites, kleineres Siegel (25 mm Durchmesser) zugelegt, das lediglich den Zinnturm deutlicher zeigt und die Umschrift in 'SIGIL DIS MARKS. WASATIZ 1640' abändert (Abb.2). Dieses Siegel wurde noch im 19. Jh. verwendet. Sein Bild kam anfangs auch in die Gemeindestempel, die bis etwa 1923 die Umschrift 'MARKT WOSTITZ' und 'GEMEINDE.VORSTAND.WOSTITZ' führten (Abb.3).

Daneben begnügte sich der Markt seit 1852 mit einem bildlosen ovalen und einem achteckigen Schriftstempel (Abb.4 und 5), der später rund und - den CSR-Vorschriften entsprechend - zweisprachig gestaltet war (Abb. 6).

Wappen: Zugleich mit der Markterhebung hat Kaiser Ferdinand I. 1538 folgendes Wappen verliehen: In Blau auf grünem Hügel ein zweifenstriger silberner Zinnturm mit rotem Satteldach und goldenen Dachknäufen (Abb.7).



Abb.1



Abb.2



Abb.3

Ein schönes, in Stein gehauenes Wappenrelief mit dem Zinnturm findet sich über dem Sakristei-Eingang der Wostitzer Pfarrkirche (nicht zu verwechseln mit dem imposanten Doppelschildwappen über dem Kirchenportal, das das Familienwappen des Kirchenerbauers von 1610, des Grafen Hieronymus Thurn und seiner Gattin, einer geb. Gräfin Hardegg, zeigt).

Eine Fahne in den Streifen Weiß und Blau, belegt mit dem Marktwappen, wurde anlässlich der Einweihung der Wostitzer Gedenkstätte in Staatz/NÖ am 20.6.1987 gehißt.



Abb.4



Abb.5



Abb.6

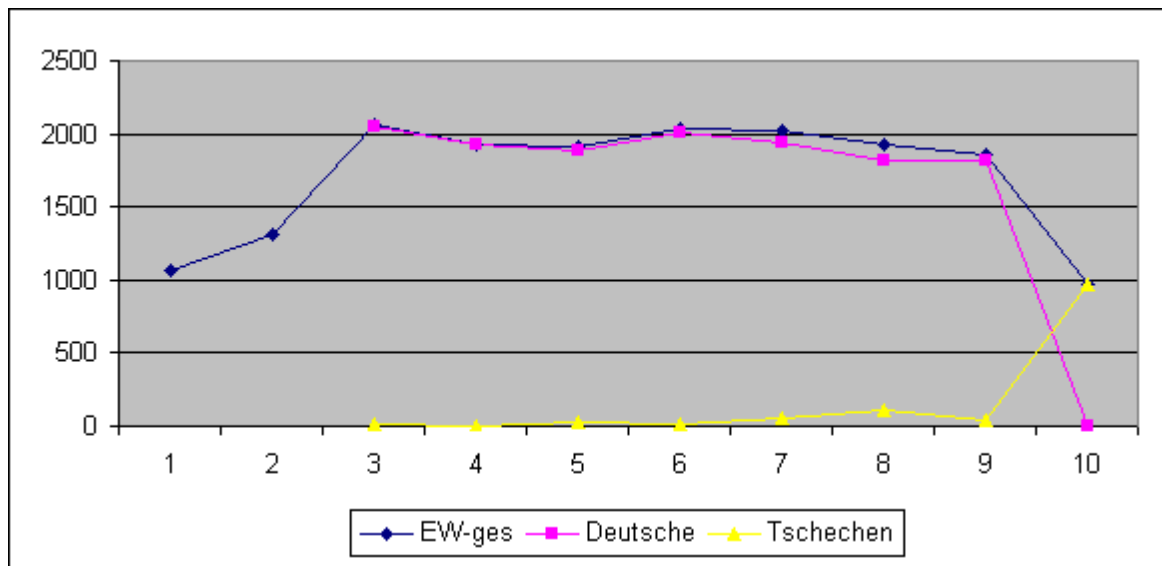
Wolny gibt folgende Beschreibung des Marktes Wostitz

Wostitz (Wlasatice), 2 Mi. s., am Abhange eines unbedeutenden Hügels und links von der Poststraße nach Znaim, Markt von 240 h. mit 1312 E. (610 mnl. 702 wbl.) und einem Viehstande von 177 Pfd., 18 Ochs., 265 Kühen, 805 Schafen. Nebst 1 obrigktl. Schloß, worin ein vom Kanitzer Amte abhängiger Beamter wohnt, und 1

Mhofe, dann 1 Jäger- und 1 Wirthshs. Ist hier auch eine dem hl. Johannes dem Täufl. gewidmete und sammt der Schule dem herrschaftl. Schutze untergeordnete Pfarrkirche mit 3 Altären (das Blatt des hohen von Gottfried Herbert 1720 schön gemalt), zu deren Sprengel nur noch das D. Mariahilf gehört..Der Ort hat 3 Jahrmärkte (Montag nach Fronleichnam, 3ten Montag nach Matthäus, Monta nach Allerheiligen), und nahe daran ist der obrigktl. Fasangarten. Um 1421 bemächtigten sich die Hussiten des hiesigen, damals befestigten Schlosses und hielten es bis 1428, wo es ihnen von den Katholiken entrissen wurde. Wostitz war schon im J. 1562 ein Markt, und 1574 dabei ein großer obrigkeitlicher Hopfengarten.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
EW-ges	1070	1312	2060	1932	1907	2035	2021	1926	1860	974
Deutsche			2049	1932	1886	2015	1941	1813	1813	0
Tschechen			11	0	21	20	60	108	47	974



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) Liechtensteinarchiv, Vaduz 1333, 1370; ZDB 11/88 und HI/131; CDM IV/168 Nr. 121; SUA Prag-Salbuch 283 f 169; SOA Brünn D6/988, D 7/241, G 125/822 und 1875; Bez. Archiv Lundenburg, Abt. Wostitz.

b) A. Schwetter-Kern: Derpolit. Bezirk Nikolsburg (1884) S.367; Wid.266; S 06/4 u. 29; J. Freising: Die Marktgemeinde Wostitz und ihre Umgebung vor 300 Jahren (Brunn 1936); VM/P 231-252; VM/Bfeclavsko 653; SWL 404; Z 150; MZ 411; M. Zemek in 'Novy zivot'/ 1967, S.17; SM 59/ 30, 76 172, 219, 264, 321, 367, 412, 463, 512, 577, auch Einzelbeitr. in Jg. 60, 85, 87 und 88.

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger